

Mustafa İnan und das Suffix *-inti*

Jens Peter Laut, Göttingen

*Profesor Erdal İnönü, Mustafa İnan’ı Kurucu Meclis çalışmaları sırasında bir öğle yemeğinde tanımış. ... Birden sordu: „Sizce *yaşanti* kelimesi doğru mudur?“ Sorusuna gene kendisi karşılık verdi: „Değildir. Çünkü *yaşanti* müspet bir kavramdır. Halbuki, *nti* son eki, küçültme anlamı taşıır, olumsuz kelimeleri türetmekte kullanılır: *bulanti*, *çöküntü*, *sıkıntı*, *kırıntı*, *üzüntü*, *kirıntı*, *serpinti* gibi.“ [Professor Erdal İnönü¹ lernte Mustafa İnan (Anfang der 1960er Jahre) bei einem Mittagessen während der Vorarbeiten für die konstituierende Versammlung (für das „Institut für wissenschaftliche und technische Forschung der Türkei“²) kennen ... Plötzlich fragte (Mustafa İnan ihn): „Was meinen Sie, ist das Wort *yaşanti* ‚Leben, Lebensweise‘ korrekt?“ Er beantwortete seine Frage gleich selbst: „Nein, denn *yaşanti* ist ein positiver Begriff. Dagegen ist die Endung *-nti* eine Verkleinerungsform, und man verwendet sie zur Ableitung von Wörtern mit negativer Bedeutung: wie zum Beispiel *bulanti* ‚Brechreiz‘, *çöküntü* ‚Trümmer‘, *sıkıntı* ‚Bedrängnis‘, *üzüntü* ‚Besorgnis‘, *kirıntı* ‚Bruchstück‘ und *serpinti* ‚Spritzer‘“].³*

Bevor ich versuche zu erläutern, ob es möglich ist, diese Behauptung des Ingenieurs und Mathematikers Professor Mustafa İnan (1911-1967) zu verifizieren oder zu falsifizieren, geht zunächst ein herzliches Dankeschön an meine liebe Freundin und Kollegin Erika Glassen, durch deren Engagement und Beharrlichkeit Mustafa İnan einem deutschsprachigen Publikum überhaupt erstmals bekannt gemacht worden ist: Sie hat immer wieder betont, dass es sich bei Mustafa Bey um den vielleicht einzigen positiven Helden in der modernen türkischen Literatur handelt, und dass bereits diese Tatsache eine Aufnahme des 1975 erschienenen Romans *Bir Bilim Adamının Romanı* von Oğuz Atay (1934-1977) in unser gemeinsames Projekt „Türkische Bibliothek“⁴ rechtfertigen würde. Die deutsche Übersetzung von Monika Carbe ist unter dem Titel „Der Mathematiker“ unlängst (August 2009) erschienen und stellt zusammen mit dieser Festschrift eine treffliche Würdigung des Wir-

¹ Erdal İnönü (1926-2007), türkischer Physiker und Politiker, 1995 Außenminister der Türkei.

² *Türkiye Bilimsel ve Teknik Araştırma Kurumu* (TÜBİTAK); vgl. Klaus Kreiser, *Kleines Türkei-Lexikon. Wissenswertes über Land und Leute*, München 1992, 145-146.

³ Oğuz Atay, *Bir Bilim Adamının Romanı*, 20.-23. Auflage, İstanbul 2004 (1. Auflage 1975), 231; in deutscher Übersetzung: Oğuz Atay, *Der Mathematiker*, übersetzt von Monika Carbe, Zürich 2009, 282. Meine übersetzten Zitate des Romans folgen, leicht modifiziert, Monika Carbe.

⁴ Gefördert von der Robert Bosch Stiftung, Stuttgart, verlegerisch betreut und realisiert vom Zürcher Unionsverlag, siehe: www.tuerkische-bibliothek.de. Ich darf mich an dieser Stelle bei Frau Dr. Bettina Berns von der Robert Bosch Stiftung und bei Lucien Leitess und Alice Grünfelder vom Unionsverlag für die gute Zusammenarbeit bedanken.

kens von Erika *Hanim* dar. Für weitere Informationen zu Mustafa İnan und zu seinem Schüler Oğuz Atay sei auf das Nachwort von Gürsel Aytaç zur deutschen Übersetzung verwiesen: Ich habe zu Ehren von Erika Glassen in diesem Artikel andere Katzen zu bürsten ...

Worum geht es? Im obigen Zitat wird die Behauptung aufgestellt, dass das Suffix $-(X)ntX^5$ eine „Verkleinerungsform“ sei und den Worten, deren Bestandteil es ist, eine bestimmte, in diesem Fall „negative“ (tü. *olumsuz*) Bedeutung verleihe. Nun ist das Allround-Genie Mustafa İnan, dessen Notizen und Bemerkungen zu den verschiedensten Themen uns in Teilen im oben genannten biographischen Werk von Oğuz Atay überliefert sind, zwar ein sprachwissenschaftlicher Laie⁶, aber spätestens seit den Tagen des Ural-Altaisten Heinrich Winkler (1848-1930) geistern Ideen auch durch die Fachwelt, dass es u. a. eine Art phonem- bzw. morphembasierte Suffixsemantik des sog. altaischen Sprachtypus gebe: Die formale Struktur von Suffixen soll demnach auf dahinter stehende Inhalte verweisen, und so wäre etwa ein Suffix *X* für den Bereich „Zustand“, oder ein Suffix *Y* für den Bereich „Vorgang“ verantwortlich. Mit den Worten meines und Erikas Freiburger Ex-Kollegen Hans-Martin Gauger würden Suffixe also „durchsichtige“, durchschaubare Wörter produzieren.⁷ Die Idee einer Art von „Suffixsemantik“, die nicht zuletzt auf tatsächlichen oder scheinbaren „Regelmäßigkeiten“ des postulierten altaischen Sprachtypus beruht, und auf deren grundsätzlichen Sinn oder Unsinn hier nicht näher eingegangen werden soll, ist natürlich auch für die Beschäftigung mit dem Türkischen nicht ohne Wirkung geblieben. Ja, es scheint, als ob es im Laufe der

⁵ X entspricht den Phonemen i/i/ü/u.

⁶ Der sich aber sehr für linguistische Fragen interessiert hat, wie die folgenden Textstellen zeigen mögen (Atay, *Bir Bilim Adamının Romanı*, 149-150/dt. 178-180): Sollte sich ein Ingenieur, ein Wissenschaftler etwa nicht für das interessieren, was in seiner Umgebung passte? So z. B. auch die Frage, woher die Wörter kamen. „Was sind denn Ihrer Meinung nach die gemeinsamen Besonderheiten der Wortgruppen? Was meinen Sie, wie Wörter abgeleitet werden? Wie Sie wissen, sind die Wurzeln der Wörter im Türkischen einsilbig. In welchem Sinn wird wohl jede Silbe der vielsilbigen Wörter angewandt? Ob die Silben, die einander ähnlich sind, wohl eine gemeinsame Bedeutung wiedergeben?“ Tekin Özbek hörte aufmerksam zu. Plötzlich fragte ihn der Professor: „Tekin, was meinst du, hat die Silbe *yum-yom* eine solche Bedeutung?“ Mustafa Hoca beantwortete die Frage gleich selbst: „Meine Lieben, ich bin der Meinung, *yum-yom* bedeutet ‚etwas Rundes‘: wie *yum-ruk* ‚Faust‘, *yum-urta* ‚Ei‘, *yum-uk* ‚gebault‘, *yum-mak* ‚ballen‘, *yum-ru* ‚Beule‘ und *yum-ak* ‚Knäuel‘.“ Er erwartete von ihnen, dass auch sie solche Silben fanden und über weitere Beispiele nachdachten ... Der Professor zog ein kleines Heft aus der Schublade seines Schreibtisches: „In dieser Kladde habe ich im Türkischen nebeneinander [als festes Syntagma] gebrauchte Wörter aufgeschrieben [korrig. Atay, *Der Mathematiker*, 180!], wie zum Beispiel *bet beniz* ‚Gesichtsfarbe‘, *akıl fikir*, zweimal der Gedanke, d. h. ‚ganz Aufmerksamkeit‘. Oder: *abuk sabuk* ‚ohne Sinn und Verstand‘, *yalan yanlış*, zweimal falsch, d. h. ‚grundverkehrt‘, oder: *apar topar* ‚Hals über Kopf‘, *açık seçik* ‚klar und deutlich‘. Wenn Ihnen dazu auch noch Wörter einfallen, dann sagen Sie sie mir, ich schreibe sie auf.“ Auch [Mustafa İnans Frau] Jale Hanim erzählt, dass ihr Mann sich sogar nachts im Bett damit beschäftigte, solche Wörter abzuleiten: „Er fragte mich auch, und wenn ich ein Wort fand, das ihm nicht eingefallen war, rief er ‚Bravo!‘ und erschreckte mich.“ So entspannte sich Mustafa İnan.

⁷ Vgl. Hans-Martin Gauger, *Durchsichtige Wörter. Zur Theorie der Wortbildung*, Heidelberg 1971.

Jahrzehnte eine Art opake, d. h. kaum oder nicht mehr nachvollziehbare Tradition der Idee von „motivierten Suffixen“ gegeben hätte, die als ein Teil der Wissenschaftsgeschichte oder auf einer wissenschaftlichen Diskusebene durchaus interessant sein können. Es soll hier im Übrigen keineswegs bestritten werden, dass es mehr oder weniger festgelegte Funktionen von Suffixen gibt oder geben kann: Für das Alttürkische ist dies ja eingehend von Marcel Erdal in seiner Studie *Old Turkic Word Formation* (1991) untersucht worden. Uns interessiert nun vor allem das, was das Suffix -inti⁸ betrifft: Werfen wir also einen kurzen Blick auf die ehrwürdigen alten Zeugen dieses Suffixes, bevor wir seine modernen Repräsentanten besichtigen. Grundsätzlich sei zu allen Arbeiten zum Alttürkischen bemerkt – und ich sage das als Bearbeiter tausender von Zeilen altuigurischer Texte –, dass tote Sprachen den Nachteil (oder Vorteil) haben, dass ihre Sprecher nicht mehr leben: Somit können keine muttersprachlichen Verifizierungen oder Falsifizierungen unserer heutigen Analysen erfolgen. Wie dem auch sei: Erdal zeigt die Komplexität der semantischen Funktionen von Suffixen im Alttürkischen auf, und dies unter z. T. ganz neuen Aspekten, etwa unter Berücksichtigung der Rolle transitiver und intransitiver Verben. Was unser Suffix -inti betrifft, äußert sich Erdal jedoch nicht konkret zu bestimmten Funktionen dieses nicht sehr häufigen Suffixes⁹. Die Beispiele, die er gibt, sowie die recht häufigen Belege aus dem *Dīwān Luğāt at-Turk* des Mahmūd al Kāṣḡarī aus dem 11. Jh. (DLT)¹⁰, lassen jedoch deutlich erkennen, dass in der Mehrzahl der Fälle eine negative Konnotation vorliegt bzw. es sich häufig um Bezeichnungen für wie auch immer geartete Überreste handelt. Eines der ganz wenigen altuigurischen Beispiele ist *yerinti* „ekelhaft, widerwärtig“¹¹, während ein anderes bei Erdal zitiertes Lexem sich als *vox nibili* entpuppt hat: Das von der Bedeutung her sehr schön passende *urunti* „Konflikt“¹² aus der berühmten alttürkischen *Xuanzang-Biographie* muss im Licht neuerer Forschungen als *oronti* „vom Platz“ gelesen und übersetzt werden.¹³ Doch werfen wir nun einen Blick auf die im DLT angeführten Beispiele. Hinweise auf korrespondierende Formen im modernen Türkisch, die in meiner türkeitürkischen Wortliste unten zu finden sind, sind mit einem Pfeil (→) gekennzeichnet, unklare Belege sind mit * markiert:

⁸ Ich bleibe hier und im Folgenden bei dieser vereinfachten Form.

⁹ Marcel Erdal, *Old Turkic Word Formation. A Functional Approach to the Lexicon*, 1-2, Wiesbaden 1991, 339-340 (im Folgenden abgekürzt zitiert als OTWF).

¹⁰ DLT = Mahmūd al Kāṣḡarī: *Compendium of the Turkic Dialects (Dīwān Luğāt at-Turk)*, edited and translated by Robert Dankoff/James Kelly. Part 1, Cambridge 1982.

¹¹ Belegt in: Friedrich Wilhelm Karl Müller, *Uigurica III. Uigurische Avadāna-Bruchstücke (I-VIII)*, Berlin 1922, 75, Z. 8 unten.

¹² OTWF, 339; so auch Sir Gerard Clauson, *An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth-Century Turkish*, Oxford 1972 (im Folgenden zitiert als Clauson), 237a.

¹³ Siehe Klaus Röhrborn, *Die alttürkische Xuanzang-Biographie VII*, hg., übersetzt und kommentiert von Klaus Röhrborn, Wiesbaden 1991, 179, Z. 2120.

- akindi* „fließendes (Wasser), Fluss“ < *ak-* (DLT, 160, Clauson, 88b) → *akinti*
äkindi „ausgesäte (Saat)“ < *äk(in)-* (DLT, 160, Clauson, 111b) → *ekinti*
ävdindi „Nachlese“ < *ävdi(n)-* (DLT, 164, Clauson, 7b)
^{*}*bogundi* „Harnblase (von Tieren)“ < ? (DLT, 338, Clauson, 316b) → *boğuntu* (?)
itindi „was gestoßen/gedrückt wird“ < *it(in)-* (DLT, 160, Clauson, 63a)
kazindi „ausgehobene und aufgehäufte Erde“ < *kaz(m)-* (DLT, 338, Clauson, 685a) → *kazinti*
kädindi „ein oft getragenes Kleidungsstück“ < *käd-* (DLT, 338, Clauson, 705a) → *giyinti*
kirndi „abgeschälte/-gekratzte Schale/Haut etc.“ < *kir(m)-* (DLT, 338, Clauson, 662a) → *kirinti*
kömündi „irgendetwas Begraben“ < *köm-* (DLT 338, Clauson, 723a)
^{*}*kučgundi* „Zwiebel“ < ? (DLT 366, Clauson, 591b)
ögündi „(von anderen) gelobt, gerühmt“ < *ög(i)n-* (DLT, 160, Clauson, 111b) → *övüntü*
saçındı „Aus-, Umhergestreutes“ < *saç(m)-* (DLT, 338, Clauson, 798a) → *saçinti*
salndı „etwas Weggeworfenes; durch die Strömung ans Ufer geschwemmtes Feuerholz; (das herunterhängende) männliche Glied“ < *sal(m)-* (DLT, 38, Clauson, 828a) → *salntı*
sarkındı „(Wasser-)Tropfen“ < *sark-* (DLT, 366, Clauson, 849b) → *sarkintı*
süpründı „Müll, Abfall“ < *süpiür-* (DLT, 366, Clauson, 792b) → *süprüntü*
süründı „ausgestoßen, Outcast“ < *sür(i)n-* (DLT, 338, Clauson, 854b)
süzündı „oft gefiltertes, gereinigtes Wasser“ < *süz(i)n-* (DLT, 338, Clauson, 864b-865a) → *süzüntü*
tamndı „(Wasser-)Tropfen“ < *tam(m)-* (DLT, 338, Clauson, 508a)
tatndı „Reste/Rückstände (der Milch im Euter)“ < *tat(m)-* (DLT, 338, Clauson 458b)
tidndı „etwas Unerreichbares“ < *tid(m)-* (DLT, 338, Clauson, 458b)
üdründı „(aus)gewählt“ < *üdür-* (DLT, 164, Clauson, 70); vgl. osm. *öründü* (Red-house¹⁴, 247b)¹⁵

Wie man sieht, handelt es sich bei der Mehrzahl dieser Belege aus dem DLT um „Überreste“, „kleine Bestandteile“ o. Ä., es gibt jedoch auch durchaus Konnotationen anderer Art (vgl. *ögündi*, *tidndı*, *üdründı*), so dass es bereits in alter Zeit schwierig erscheint, dem Suffix *-inti* eine festgelegte Bedeutung zu verleihen.

Doch kommen wir nun zum Türkeitürkischen. Um (eventuell) entscheiden zu können, ob Mustafa İnan mit seiner Analyse des Suffixes *-inti* recht hatte oder nicht, ist es nötig, die mit diesem Suffix gebildeten Lexeme im modernen Stan-

¹⁴ Sir James W. Redhouse, *A Turkish and English Lexicon*, Constantinople 1890, im Folgenden als Redhouse zitiert.

¹⁵ „A thing selected; a selection; a choice. *öründüler*: The choice ones of a nation or community“.

dard-Türkisch einmal genauer zu betrachten, unabhängig davon, ob Mustafa Bey von allen Kenntnis hatte, ja, haben konnte. Ausgenommen habe ich weitestgehend Bildungen in den türkischen Dialekten und in sondersprachlichen Varietäten, z. B. im Argot: Hier sind sehr aufwendige Untersuchungen notwendig, die den Rahmen meiner Intentionen für diesen Aufsatz sprengen würden.¹⁶ Auch soll hier folgendes Problem, auf das bereits mein Freund und Kollege Wolfgang-Ekkehard Scharlipp hingewiesen hat, nicht entschieden werden: „Bezüglich der Notierung dieses Suffixes $[-(X)ntX]$ herrscht in allen Grammatiken und Lehrbüchern größte Uneinigkeit. Während $-t^o$ und $-nt^o$ [= $-tX$ und $-(X)ntX$] teilweise getrennt aufgeführt werden ..., anerkennen wiederum andere Werke nur eine Form der beiden ..., während sie an anderer Stelle wiederum als Allomorphe desselben Morphems unter einem Paragraphen notiert werden ...“¹⁷ Sicher ist, dass es sich bei $-inti$ um ein deverbales Suffix handelt¹⁸, das verschiedene Nominalklassen (nomen acti, nomen subjecti, nomen actionis etc.) bilden kann; die wenigen irregulären Bildungen, die auf eine denominale oder unklare Derivation hindeuten, sind in meiner türkeitürkischen Wortliste mit * gekennzeichnet (**askıntı*, **bağıntı* **baygıntı*, **buruntu*, **eğıntı*, **gezenti*, **irıntı*, **miymıntı*, **oranti*, **selıntı*, **şırfıntı*, **üzenti*).

Die Wörterbücher bzw. Quellen, die ich benutzt habe, sind:

Quelle 1: RWtS = Hans-Peter Vietze/Ludwig Zenker/Ingrid Warnke, *Rückläufiges Wörterbuch der türkischen Sprache*, Leipzig 1975 (Basiert auf der 5. Auflage des *Türkçe Sözlük*, Ankara 1969).

In diesem Wörterbuch sind 107 Lexeme mit dem Suffix $-inti$ enthalten.

Quelle 2: TSTD = Belgin Tezcan Aksu/Abdurrahman Tariktaroğlu/Efrasiyap Gemalmaz, *Türkçe Sözlük’ün ters dizimi. Türkçe (STT = Standart Türkiye Türkçe-si) Sözlük ögelerinin sondan başa alfabetik dizimi*, Ankara 2004 (Basiert auf der 9. Auflage des *Türkçe Sözlük*, Ankara 1998).

In diesem Wörterbuch sind 152 Lexeme [= 46 Wörter mehr als RWtS] mit dem Suffix $-inti$ enthalten, d. h. insgesamt sind es [mit *oluntu*, nur in RWtS] 153 Wörter. Hinzu kommen 2 Lexeme, die nur in YSKK¹⁹ enthalten sind: *düzenti* und *yükkenti*. Im Geographie-Wörterbuch İzbırak²⁰ werden zusätzlich die Lexeme *göçüntü* und *sürüntü* geboten. Nur TS²¹ bietet das Lexem *sulantu*, und ganz neuen

¹⁶ So müsste das gesamte *Derleme Sözlüğü* (12 Bde., Ankara 1963-1982) durchgearbeitet werden. Eine lohnende Aufgabe wäre auch die Untersuchung der Lexeme auf $-XrtX$, z.B. *küttü* „Knirschen, Knarren“.

¹⁷ Wolfgang-Ekkehard Scharlipp, *Untersuchungen zur Morphologie und Substitution türkeitürkischer Neologismen*, Hamburg 1978, 120.

¹⁸ Nicht immer ist jedoch klar, ob das verbum simplex oder ein Reflexiv/Passiv zugrunde liegt (vgl. z. B. *buluntu*).

¹⁹ YSKK = Türk Dil Kurumu (Hg.), *Yabancı Sözlere Karşılıklar Kılavuzu*, Ankara 2008.

²⁰ Reşat İzbırak, *Coğrafya Terimleri Sözlüğü*, İstanbul 1992 (im Folgenden als İzbırak).

²¹ TS = Türk Dil Kurumu (Hg.), *Türkçe Sözlük*, 10. Auflage, Ankara 2005.

Datums ist die Bildung *verinti* [vgl. sub vocibus]: Insgesamt haben wir es also mit einem Bestand von 159 Lexemen zu tun. Dies ist eine, gemessen an der eher geringen Produktivität des Suffixes in früheren Zeiten (siehe oben die Belege aus dem DLT)²², sehr hohe Anzahl, die sicherlich auf das Bemühen der Sprachreformer zurückgeht, unproduktive Suffixe zur Schaffung von Neologismen neu zu beleben.²³

Quelle 3: Redhouse = Sir James W. Redhouse, *A Turkish and English Lexicon*, Constantinople 1890.

Quelle 4: Meninski = Franciscus à Mesgnien Meninski, *Thesaurus Linguarum Orientalium Turcicæ-Arabicæ-Persicæ. Lexicon Turcico-Arabico-Persicum*, mit einer Einleitung und einem türkischen Wortindex von Stanisław Stachowski sowie einem Vorwort von Mehmet Ölmez, Bd. 1-6 İstanbul 2000 (Reprint, erste Auflage Wien 1780).

Hinzugezogen wurden auch:

St. = Karl Steuerwald, *Türkisch-Deutsches Wörterbuch. Türkçé-Almanca Sözlük*, 2. erweiterte und verbesserte Auflage, Wiesbaden 1988.

TS = Türk Dil Kurumu (Hg.), *Türkçe Sözlük*, 10. Auflage, Ankara 2005.

YKK 1 = Türk Dil Kurumu (Hg.), *Yabancı Kelimelere Karşılıklar 1*, Ankara 1995.

²² Auch im Osmanischen des 17. Jahrhunderts ist das Suffix sehr selten; vgl. Ewa Siemieniec-Gołaś, *The Formation of Substantives in XVIIth Century Ottoman-Turkish*, Kraków 1997, 84. Von den fünf angeführten Lexemen hat die Bildung *b(i)raqındı* (*bırakıntı*) „Übriggebliebenes, Abfall“ (siehe auch Franciscus à Mesgnien Meninski, *Thesaurus Linguarum Orientalium Turcicæ-Arabicæ-Persicæ. Lexicon Turcico-Arabico-Persicum*. Mit einer Einleitung und einem türkischen Wortindex von Stanisław Stachowski sowie einem Vorwort von Mehmet Ölmez, Bd. 1-6, İstanbul 2000 [Reprint, erste Auflage Wien 1780], Sp. 5929; im Folgenden zitiert als Meninski) nicht überlebt und ist offensichtlich durch htg. *döküntü* ersetzt worden.

²³ Vgl. hierzu Klaus Röhrborn, „Prinzipien und Methoden der Sprachplanung in der kemalistischen Türkei“, *ZDMG* 137 (1987), 332-356. – Zu den teils chaotischen Ereignissen innerhalb der türkischen Schrift- und Sprachreform äußert sich Oğuz Atay u. a. wie folgt (Atay, *Bir Bilim Adamının Romanı*, 74-75/dt. 86-88): „In den Dreißigerjahren wurde das Land schwer erschüttert. ... Alles änderte sich, Tag für Tag. Zuerst änderten sich die Buchstaben, und eine ganz neue Schrift tauchte auf. Natürlich war die alte Schrift auch nicht von heute auf morgen von der Bildfläche verschwunden. Das Alte und das Neue lebten in allem nebeneinander her, und einander widersprechende Auffassungen versuchten sich gegenseitig zu vernichten. ... Dann änderten sich die Wörter. Jeden Tag kamen Hunderte von neuen Wörtern auf, und Hunderte von Wörtern, die erst am Tag zuvor aufgetaucht waren, wurden wieder aus dem Gedächtnis getilgt. Gleichzeitig wurden die alten [osmanischen] Wörter verwundet und gingen verloren. Beide Seiten erlitten schwere Verluste. Pausenlos trieb man neue Wörter an die Front. ... Auch Mustafa İnan machte sich seine eigenen Gedanken. Musste man wirklich an so vielen Fronten gleichzeitig kämpfen? Stand der Feind tatsächlich an so vielen Fronten? Oder hatte man gar Freunden den Krieg erklärt, die man für Feinde hielt? Seit den Tanzimat-Reformen wurde in diesem Land ein Krieg geführt, der nicht wirklich durchschaubar war.“ Erstaunlich bleibt, dass die Sprachreform in der modernen türkischen Literatur so wenig zum Thema gemacht wird, während andere kulturelle und soziale Umwälzungen der Kemalisten durchaus zur Sprache kommen.

YKK 2 = Türk Dil Kurumu (Hg.), *Yabancı Kelimelere Karşılıklar 2*, Ankara 1998.
 YSKK = Türk Dil Kurumu (Hg.), *Yabancı Sözlere Karşılıklar Kılavuzu*, Ankara 2008.
 İzbırak = Reşat İzbırak, *Coğrafya Terimleri Sözlüğü*, İstanbul 1992.

Weitere in der Wortliste zitierte Literatur:

- Aktunç = Hulki Aktunç, *Türkçenin Büyük Argo Sözlüğü (Tanıklarıyla)*. İstanbul 1998.
 Laut, „Uigurismen“ = Jens Peter Laut, „Die Uigurismen im *Tarama Dergisi* (1934)“, in: Jens Peter Laut/Mehmet Ölmez (Hg.), *Bahşı Öğdisi*. Festschrift für Klaus Röhrborn, Freiburg/İstanbul 1998, 163-230.²⁴
 Laut, „Lexik“ = Jens Peter Laut, „Zur sexuellen Lexik des Türkeitürkischen“, *Studia Etymologica Cracoviensia* 10 (2005), 69-122.²⁵
 Nişanyan = Sevan Nişanyan, *Sözlerin Soyağacı. Çağdaş Türkçenin Etimolojik Sözlüğü*, dritte Auflage, İstanbul 2007.
 Tietze 1 = Andreas Tietze, *Tarihi ve Etimolojik Türkiye Türkçesi Lugati. Sprachgeschichtliches und etymologisches Wörterbuch des Türkei-Türkischen*, 1. A-E. İstanbul/Wien 2002.
 Tietze 2 = Andreas Tietze, *Tarihi ve Etimolojik Türkiye Türkçesi Lugati. Sprachgeschichtliches und etymologisches Wörterbuch des Türkei-Türkischen*. 2. F-J. Wien 2009.
 Zenker = Julius Theodor Zenker, *Türkisch-Arabisch-Persisches Handwörterbuch*. I-II. Reprint Hildesheim 2009 [¹Leipzig 1866].

Hinweise zur Benutzung der türkeitürkischen Wortliste:

- Lexeme, die nur in RWtS oder TS enthalten sind, bleiben steil [= 2 Lexeme],
 Lexeme, die in RWtS und in TSTD²⁶ enthalten sind, werden *kursiviert* [= 106 Lexeme],
 Lexeme, die nur in TSTD enthalten sind, werden *gefettet* [= 46 Lexeme]
 Lexeme, die nur in YSKK enthalten sind, werden *gefettet* und *kursiviert* [= 2 Lexeme]
 Lexeme, die nur in İzbırak enthalten sind, werden unterstrichen [= 2 Lexeme]²⁷
 Das erst in jüngster Zeit gebildete Lexem *verinti* ist doppelt unterstrichen.
 Die türkeitürkischen Übersetzungen in [] stammen aus TS.

²⁴ Publikation im Internet: <http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/655>.

²⁵ Publikation im Internet: <http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/1903>.

²⁶ Ebenfalls im Jahr 2004 erschienen ist: Yel Kubiyak, *Rückläufiges Wörterbuch des Türkischen*. Band 1: a-j. Band 2: k-z, Frankfurt a. M. 2004. Aus dieser Publikation (mit der Widmung: „Türkisch – die verkannte Sprache“) geht nicht hervor, auf welcher Grundlage sie beruht, und auch die sehr knappe Einleitung zeigt deutlich, dass es sich um das Werk eines Hobby-Wissenschaftlers handelt. Jedenfalls sind keine über meine oben genannten Quellen hinausgehenden -inti-Bildungen enthalten.

²⁷ Ich habe dieses Lexikon mit herangezogen, weil etliche der -inti-Bildungen eine geologische Bedeutung haben („Geröll, Strömung, Rinne“ etc.). Es wäre eine lohnende Aufgabe, auch weitere terminologische Wörterbücher des Türkeitürkischen nach spezifizierten -inti-Bildungen durchzusehen.

Die Transkriptionen aus Redhouse sind weitgehend türkeitürkischen Normen angeglichen (k statt q etc.), die Zitationen aus Meninski sind behutsam modifiziert (Komma statt /) und gekürzt.

Derivate der -inti-Bildungen (+li/+lik etc.) werden nicht berücksichtigt.

Lexeme auf -(X)ntX im Standard-Türkischen²⁸:

ağlantı	„Schluchzen“ [<i>hafif hafif ağlama</i>] (Redhouse: o) < <i>ağlamak</i> „weinen“
<i>akıntı</i>	„Fließen, Strömung; eitriger Ausfluß“ (Redhouse, 168a, s.v. <i>akindi</i> , vulg. <i>akındı</i> : „1. A current of running water; a torrent. 2. Anything that runs together or has gathered by a motion like that of flowing water, as sands, leaves, dust, etc.“) ²⁹ < <i>akmak</i> „fließen“
alıntı	„Zitat, Entlehnung, Lehnwort (<i>aus einer anderen Sprache</i>)“ [ant. → <i>verıntı</i>]; (Redhouse: o) < <i>almak</i> „nehmen“
arıntı	„gesuchte Lösung“ [<i>aranılan çözüm</i>] (Redhouse: o) < <i>aramak</i> „su- chen“
asıntı	„Verschiebung, Aufschub, Verzögerung“ (Redhouse: o) < <i>asmak</i> „(Arbeit) liegenlassen“
*askıntı	„Schmarotzer; Person, die um die Gunst anderer buhlt bzw. das andere Geschlecht (sexuell) belästigt“; „etwas noch nicht Entschie- denes“ [Tietze 1] (Redhouse: o) < <i>askı</i> „woran man etwas aufhän- gen kann“
asıntı	„abgewetzte (ausgewaschene, ausgehöhlte) Stelle“ (Redhouse: o) < <i>asınmak</i> „sich abnützen“
asırıntı	„Gestohlenes“ (Redhouse: o) < <i>aşırmak</i> „stehlen“
avuntu	„was Trost oder Ablenkung gibt; Trostpflaster“ (Redhouse: o) < <i>avunmak</i> „Trost finden“
ayrıntı	„Einzelheit, -teil, Detail“ (Redhouse: o) < <i>ayırmak</i> „trennen, ausein- anderhalten“ oder < <i>ayrı</i> „getrennt, geschieden“
*bağıntı	„Verhältnis (math./phil.); Bedingtheit, Korrelation; Relativität (phi- losoph.)“ (Redhouse: o) < <i>bağ</i> „Verbundenheit, Verwandtschaft“ (Tietze 1, 260)
bağlantı	„Bindung, Verknüpfung; Verpflichtung (~ frz. <i>engagement</i>); (Ge- schäfts-)Abschluß“ (Redhouse: o) < <i>bağlamak</i> „binden“
bakıntı	„Versorgung der Grundbedürfnisse“ [<i>temel gereksinimleri karşılama</i>] (Redhouse: o) < <i>bakınmak</i> „auf sich achten“

²⁸ Ich danke cand. phil. Cuma Kazancı und Dr. Jens Wilkens (beide Göttingen) für Hinweise und Anregungen. Meinen Studentinnen Barbara Müller (Freiburg) und Rahel Hugens (Göttingen) danke ich für Ihre Mitarbeit am *Redhouse* und am *Meninski*.

²⁹ Meninski, Sp. 343: „Fluxus maris aut fluvij. Fluß des Wassers. La corrente, Le courant de l'eau“.

<i>*bayginti</i>	„Bewußtlosigkeit; Erschöpfung“ (~ <i>baygnlik</i>); „Unfähigkeit des Seidenspinners, sich zu verpuppen“ (Redhouse: o) < <i>baygm</i> „bewußtlos“
beklenti	„Angelegenheit/Sache, auf deren Verwirklichung gewartet wird, Erwartung“ (Redhouse: o) < <i>beklenmek</i> „erwartet werden“
bezenti	„Garnitur“ ³⁰ (Redhouse: o) < <i>bezemek</i> „schmücken, ausstatten“ oder < <i>bezen</i> „Schmuck, Zierat“ (?)
bik(k)ıntıti	„Überdruß, Widerwille“ (Redhouse: o) < <i>bikmak</i> „einer Sache oder Person überdrüssig werden“ oder < <i>bikkin</i> „überdrüssig, gelangweilt“ (?)
<i>birikinti</i>	„Anhäufung, Aufschüttung, Akkumulation; Ersparnis(se)“ (~ <i>birim</i>) (Redhouse: o) < <i>birikmek</i> „sich ansammeln, sich anhäufen“
<i>boğuntu</i>	„Erstickungsanfall; Betrug“ (Redhouse: o) < <i>boğmak</i> „erwürgen, erdrosseln“
<i>bozuntu</i>	„Trümmer, Schrott, Überreste; Panik, Fassungslosigkeit; Zerrbild“ (Redhouse: o) < <i>bozmak</i> „kaputtmachen, bloßstellen, schaden“
<i>bölüntü</i>	„Einzelteil, Bruchstück; Fraktion ³¹ ; Unterbrechung“ (→ <i>kesinti</i>) (Redhouse, 410a: „Anything divided off“) < <i>bölmek</i> „teilen“
<i>bulanti</i>	„Brechreiz, Übelkeit“ (Redhouse, 408b: „1. A stirring up of dregs in a fluid. 2. A rising of clouds, overspreading the sky. 3. A feeling of nausea. 4. A disturbance of the public quiet“) < <i>bulanmak</i> „Brechreiz empfinden“
<i>buluntu</i>	„Fund (z. B. archäologischer); Findelkind“ (Redhouse, 410a: „Anything found“) < <i>bulmak</i> < finden bzw. < <i>bulunmak</i> „gefunden werden“ ³²
<i>*buruntu</i>	„starkes Bauchweh, Kolik“ (Redhouse, 396a: „A griping of the bowels; colic“) < <i>buru</i> „Kolik, Geburtswehen“
buyruntu	„etwas, das man auf Befehl machen soll“ ³³ (Redhouse: o) < <i>buyurmak</i> „befehlen“
<i>büküntü</i>	„Krümmung, Falte; Knick, Biegung; Bauchweh, Kolik“ (Redhouse, 407a: „A bend, fold, or twist“) < <i>biikmek</i> „krümmen, biegen“ bzw. < <i>bükünmek</i> „sich (vor Schmerzen) winden“
çoşuntu	„erregtes Benehmen“ [<i>coşku</i> , <i>beyecanlı davranış</i>] (Redhouse: o) < <i>çoşmak</i> „erregt werden, aufgeregt werden“

³⁰ Nicht in TS 1998/2005, nur in YKK 2 = Türk Dil Kurumu (Hg.), *Yabancı Kelimeler Karsılıklar 2*, Ankara 1998.

³¹ YSKK gibt für „Fraktion“ zudem *bölungü* an.

³² Vgl. Andreas Tietze, *Tarîhi ve Etimolojîk Türkiye Türkçesi Lugatt. Sprachgeschichtliches und etymologisches Wörterbuch des Türkei-Türkischen*, 1. A-E. İstanbul/Wien 2002, 394b.

³³ In TSTD angegeben, aber nicht in TS 1998/2005; entspricht offensichtlich *buyrultu*.

çakıntı	„Blitz, Aufblitzen ³⁴ ; etwas Unvorhergesehenes (Fund, Gedanke [„Geistesblitz“], Wort); Zechgelage“ (Redhouse: o) < <i>çakmak</i> „(auf-)blitzen; bemerken, hinter etwas kommen; zechen“
çalıntı	„Gestohlenes“ [z.B. <i>çalıntı otomobil</i>] (Redhouse: o) < <i>çalmak</i> „stehlen“ bzw. <i>çalınmak</i> „gestohlen werden“
çalkanti	„heftiger Stoß/Seegang; Aufgewühltein; starker Durchfall; Gerücht“ (Redhouse, 708b: „1. A violent shaking and agitation. 2. A violent nausea or purging. 3. A violent disturbance of the heart or mind. 4. What is thrown off as refuse by means of a violent shaking; as, the refuse of a sieve“) < <i>çalkanmak</i> „bewegt werden, unruhig werden, Wellen schlagen; Übelkeit erleiden; in aller Munde sein (Gerücht)“
çarpıntı	„Stoß; Schlagen (des Herzens), Pulsieren (des Blutes); starke Erregung“ (Redhouse, 702b: „A palpitation“) < <i>çarpmak</i> „stoßen, schlagen; heftig klopfen (Herz u.ä.“)
çekıntı	„Unentschlossenheit, Zweifel, Zögern“ (Redhouse: o) < <i>çekinmek</i> „sich genieren, zögern“
çevirinti	„ständige Achsendrehung; (Wasser-)Strudel“ (Redhouse, 741a, s.v. <i>çevirinti/çevirindi</i> : „1. Circular motion, rotation, a whirl. 2. Any thing turned and whirled about; as, a dish of stirred food; a whirlwind, etc. 3. Refuse sifted out of winnowed corn“) < <i>çevirmek</i> „in rotierende Bewegung versetzen“
çıkıntı	„Wölbung, Vorsprung [ant. → <i>girinti</i>], Buckel, Fortsatz; Vorgebirge; Fußnote; (wertloser) Rückstand, (Über-)Rest“; (Redhouse, 746a, s.v. <i>çıkıntı/çıkındı</i> : „1. Any thing that has issued, projected or risen from something; a projection. 2. Opium of inferior quality [in the commerce of Smyrna] ³⁵ “) < <i>çikmak</i> „herauskommen, hinausragen; sich ablösen (Teil eines Ganzen)“
çırıntı	„Zuckung; heftige Bewegung; Plätschern (der Wellen“ (Redhouse, 716b: „The rubbish cast on shore by the waves“) < <i>çırınmak</i> „zapeln, erregt sein; bewegt sein (Meer)“
çileniti	„leichter Regen“ (Redhouse: o) < <i>çilemek</i> „leicht regnen“
çisenti	„leichter Regen“ (so TS ³⁶ und Tietze 1; St.: <i>çisinti</i> ; so auch Redhouse, 721a: „The slightest drizzling rain“) < <i>çisemek/çisimek</i> „leicht regnen“ ³⁷

³⁴ YKK 1 (= Türk Dil Kurumu [Hg.], *Yabancı Kelimelere Karşılıklar 1*, Ankara 1995): Auch Er-satz für *flâş* „Blitzlicht“.

³⁵ In der Bedeutung „Droge“ (*bir içimlik esrar parçası*) auch im ttü. Argot (daneben: „Nase; Zigarette; kleiner Penis“); vgl. Hulki Aktunç, *Türkçenin Büyüük Argo Sözlüğü (Tanıklaryla)*, İstanbul 1998, 78b; Jens Peter Laut, „Zur sexuellen Lexik des Türkeitürkischen“, *Studia Etymologica Cracoviensia* 10 (2005), 69-122, hier 103.

³⁶ TS, 40a: „Toza benzer biçimde ince ince yağan şey“.

<i>cisinti</i>	→ <i>cisenti</i>
<i>çizinti</i>	„Schramme, Kratzer“ (Redhouse: o) < <i>çizmek</i> „leicht ritzen oder schrammen“
<i>çöküntü</i>	„Trümmer; Alterserscheinung; Depression“ ³⁸ ; „Zusammenbruch, Einsturz (geologisch)“ ³⁹ (Redhouse, 739a: „1. Fallen materials. 2. Sediment, deposit“) < <i>çökmek</i> „einstürzen, zusammenbrechen; körperlich verfallen; befallen (Depression u.ä.)“
<i>çözüntü</i>	„Auseinanderfallen (z. B. einer Partei), Auflösen“ [<i>çözülmə, dağılma durumu</i>] (Redhouse, 736a: „1. Ravellings. 2. Broken fragments of ice floating on a river“) < <i>çözmek</i> „losmachen, lösen“
<i>dağıntı</i>	„wahllos Durcheinandergebrachtes“ [<i>karişık, gelişigüzel atılmış öteberi</i>] (Redhouse: o) < <i>dağınmak</i> (~ <i>dağılmak</i>) „in Unordnung geraten“
<i>dayantı</i>	„Haltbarkeit; Ausdauer“ [TS]; „Stütze, Strebe“ [St.] (Redhouse: o) < <i>dayanmak</i> „aushalten; haltbar sein; sich stützen auf“
<i>değinti</i>	„Berührung; Beziehung; Bezug“ (Redhouse: o) < <i>değ(in)mek</i> „berühren“
<i>derinti</i>	„Sammelsurium, Mischmasch; Plunder; Pack, Bande; Versammlung, Menschenmenge“ (Redhouse: o) < <i>dermek</i> „zusammenraffen, sammeln, anhäufen“
<i>didinti</i>	„ständiges Bemühen/Kämpfen“ (Redhouse: o) < <i>didinmek</i> „sich sehr anstrengen; sich in seine Bestandteile auflösen“
<i>dolantı</i>	„Ort, an dem spazierengegangen wird“ [TS]; „Intrige“ [St.] (Redhouse: o) < <i>dolamak</i> „herumgehen, umherschlendern; eingewickelt werden“
<i>döküntü</i>	„Übriggebliebenes: Abfall, Splitter, Späne, Schutt; versprengte Soldaten; heruntergekommene Person; Hautausschlag; Eruption“ (Redhouse, 925b: „1. Any fluid or loose material poured or thrown out. 2. A rocky spot in the sea, etc.“) ⁴⁰ < <i>dökünmek</i> „verschüttet werden, vergossen werden“
<i>düşüntü</i>	„Spekulation“ (YKK 1); „Phantasie“ (Redhouse: o) < <i>düşünmek</i> „sich Gedanken machen, nachgrübeln“
<i>düzenti</i>	„Inszenierung, Regie (Theater)“ (nur YSKK) (Redhouse: o) < <i>düz-mek</i> „anordnen, arrangieren“
<i>edinti</i>	„was erworben oder gewonnen worden ist“ (Redhouse: o) < <i>edinmek</i> „gewinnen, erwerben“

³⁷ Redhouse, 720b: *çismek* „to drizzle very slightly“.

³⁸ YSKK: *moral çöküntüsü* „Demoralisierung, Entmutigung“. YSKK gibt andererseits für psychische Depression *bunalım* an, während *çöküntü* „wirtschaftliche Depression, Flaute“ bezeichnet soll. Das deutsche „Graben (geol.)“ soll durch *çöküntü hendeği* ersetzt werden.

³⁹ Izbırak, 76a. Vgl. ebd., 76a-77a, die zahlreichen Komposita mit *çöküntü*.

⁴⁰ Meninski, Sp. 2183: „Effusivum, effusum quid, et reliquiae. Tropffwein, ausgegossener Wein“.

<i>*egıntı</i>	„Feilspäne“ (Redhouse: o) (~ <i>egenti</i> < <i>ege</i> „Feile“) ⁴¹
<i>eglenti</i>	„Vergnügen (mit Musik und Alkohol)“; „angenehmes Beisammensein“ (Redhouse: o) < <i>eglentmek</i> „sich vergnügen“
<i>ekinti</i>	„etwas Bestelltes (Land)“ (<i>ekilen şey</i>); „das Nicht-Halten eines Versprechens“ ⁴² (Redhouse: o) < <i>ekmek</i> „säen, bestellen, anbauen“
<i>eklenti</i>	„An-, Beifügung; Suffix“; „(E-mail-)Attachment“ ⁴³ (Redhouse: o) < <i>eklemek</i> „zusammensetzen“
<i>elenti</i>	„ausgesiebtes Getreide“; „Frieren, Zittern“ [St.] (Redhouse: o) < <i>elemek</i> - „aussieben“
<i>esinti</i>	„leichte Brise“ ⁴⁴ (~ <i>esin</i>) (Redhouse: o) < <i>esmek</i> „wehen, blasen“
<i>ezinti</i>	„Hungergefühl; Gefühl der Bedrängnis“ (Redhouse, 82a, s.v. <i>ezindi</i> , vulg. <i>ezinti</i> : „An unpleasant, sinking, fainting sensation about the stomach and heart“) < <i>ezmek</i> „zerdrücken, niederwerfen“; vgl. auch <i>ezilmek</i> „Hunger verspüren“
<i>*gezenti</i>	„Bummeler, Herumreisender, jemand, der sich gerne herumtreibt“ (Redhouse, 1545a, s.v. <i>gezindi</i> , vulg. <i>gezinti</i> : „1. A corridor, a place where there is much walking. 2. An idle stroller“) < <i>gezmek</i> „spazierengehen, bummeln, sich herumtreiben“ (?)
<i>gezinti</i>	„Spaziergang, Wanderung; Flur, Korridor“ (Redhouse: 1545a, s.v. <i>gezindi</i> , vulg. <i>gezinti</i> : „1. A corridor, a place where there is much walking. 2. An idle stroller“) < <i>gezmek</i> „spazierengehen, bummeln, einen Ausflug machen“
<i>gezinti tozuntu</i>	„Spaziergänge, Ausflüge, Fahrten. Reisen“ (St.)
<i>girinti</i>	„Einbuchtung, Vertiefung“ [ant. → <i>çikinti</i>] (Redhouse, 1611b, s.v. <i>girindi</i> , vulg. <i>girinti</i> : „1. a recess, a re-entering angle. 2. an interlineation in a writing.“) < <i>girmek</i> „hineingehen; hineinpassen“. Zu den Bedeutungen in anatol. Dialekten vgl. Tietze 2, 158: „(aileyeye karışmış) yabancı; el; içgüveyi; boğaz tokluğuna çalışan (kimse)“
<i>giyinti</i> →	<i>kuşanti</i>
<i>göçüntü</i>	„Erdrutsch, Bergsturz“ (Redhouse: o) < <i>göçmek</i> „sich senken, einstürzen“
<i>görüntü</i>	„Phantasiebild, Täuschung, Erscheinung“; „(optisches) Bild“; „Profil“ (YKK 1) ⁴⁵ ; „Spektrum“ (İzbırak) (Redhouse: o) < <i>görünmek</i> „sichtbar werden“; „den Eindruck erwecken“

⁴¹ Vgl. Tietze 1, 695a, s.v. *egindii*/*eğinti*. Meninski, Sp. 361: „Feilspän/Sägspän ...“.

⁴² So im Argot; vgl. Aktunç, *Türkçenin Büyüük Argo Sözlüğü*, 100b.

⁴³ Für sonst übliches *ek* gebraucht in Margarete I. Ersen-Rasch, *Türkisch. Lehrbuch für Anfänger und Fortgeschrittene*, 2. überarbeitete Auflage, Wiesbaden 2008, 203: *Birbirimize e-mail yazarak eklen ti olarık fotoğraflarımızı da gönderdimiştik*.

⁴⁴ In der Bedeutung „Nachhall“ o. Ä. in einer Internet-Werbung für Günay Karaağaç, *Türkçe Veritiler Sözlüğü*, Ankara 2008: *Yabancı dillerde Türkçenin esintileri*.

⁴⁵ Bisher: *Yan(dan) görüniş, yanay*.

<i>ıkıntı</i>	„das Atemhalten; Keuchen; verzweifelte Kraftanstrengung“ (Redhouse, 300b: „A slight gasping kind of moaning; a deep sighing or sobbing“) < <i>ıknmak</i> „den Atem anhalten; sich sehr abmühen“
<i>ışıntı</i>	„Leuchten, Glanz“ (~ <i>ışılı</i>); „Scheinwerfer“ (Redhouse: o) < <i>ışımak</i> „Licht ausstrahlen“
<i>iğrenti</i>	„Ekel, Widerwille“ (Redhouse: o) < <i>iğrenmek</i> „Abscheu/Ekel empfinden“
<i>ılıntı</i>	„Verhältnis, Beziehung, Zugehörigkeit“ (Redhouse: o) < <i>ilinmek</i> „zusammenhängen mit“
<i>imrenti</i>	„Begehrten, Wunsch“ (~ <i>imrenme</i>) (Redhouse: o) < <i>imrenmek</i> „begehren, wünschen“
* <i>irinti</i>	„große Teile, die in einem Sieb übrigbleiben; große Strohreste, die die Tiere ungerne fressen“ (Redhouse: o) < <i>iri</i> „groß“ (?)
<i>irkıntı</i>	„Pfütze, Wasserlache“ (Redhouse, 294a: „A stagnant mass“) < <i>irkmek</i> „sich ansammeln; vgl. auch <i>irkilmek</i> „eine Lache bilden“
<i>ıslenti</i>	„Verarbeitungsmethode“ [<i>işleme yöntemi</i>] (Redhouse: o) < <i>islemek</i> „verarbeiten“
<i>ivıntı</i>	„reißende Strömung; Schnelligkeit, Eile, Hetze“ (Redhouse: o) < <i>ıvmek</i> „sich beeilen“
<i>kaçıntı</i>	„Ausfließen, Rinnsal“ (Redhouse: o) < <i>kaçmak</i> „entweichen“
<i>kakıntı</i>	„jemand, der unbeliebt ist“ [<i>sözü dinlenmeyen, rezil, itilip kakılan kimse</i>] (Redhouse: o) < <i>kakimak</i> „tadeln, kritisieren“
<i>kalıntı</i>	„Rest, Überbleibsel, Spur; Trümmer, Ruinen, Relikt“ (Redhouse: o) < <i>kalmak</i> „(übrig) bleiben“
<i>kapıntı</i>	„Verschluß“ (phonet.) (Redhouse: o) < <i>kapanmak</i> „ver-/geschlossen werden“
<i>karıntı</i>	„Wirbel, Strudel (im Wasser)“ (Redhouse: o) ⁴⁶ < <i>karmak</i> „in Unruhe versetzen“
<i>kasıntı</i> (I)	„(Stoff)-Einschlag“ (Redhouse, 1417a, s.v. <i>kasındı</i> , vulg. <i>kasıntı</i> : „1. A stretching, tightness; tension. 2. A tightening any part of a dress by taking it in. 3. The pleat or seam by which a dress is made to fit tight; the part of a dress so taken in“) < <i>kasmak</i> „kürzer machen (z.B. Ärmel)“
<i>kasıntı</i> (II)	„Arroganz, Hochmut; Wichtigtuer, Muskelprotz“ (Redhouse: o) < <i>kasınmak</i> „sich aufblasen, sich wichtig tun“
<i>kaşıntı</i>	„Jucken, Juckkreis“ (Redhouse: o) < <i>kaşınmak</i> „jucken“
<i>katıntı</i>	„Mischung“; „Schmarotzer“ [St.] (Redhouse: o) < <i>katmak</i> „hinzufügen“

⁴⁶ Meninski, Sp. 3666: „Turbo, typhon. Windwirbel. Turbine.“

kayıntı	„kleine, heruntergeschlungene Mahlzeit“ (Redhouse: o) < <i>kaymak</i> „gleiten, rutschen“
kazıntı	„Ab-, Herausgekratztes; radierte Stelle (auf Papier); Rasur“ (Redhouse, 1414b, s.v. <i>kazındı</i> , vulg. <i>kazıntı</i> : „1. Scrapings, any accumulation of matter scraped off. 2. An erasure in a document“) < <i>kazmak</i> „wegkratzen, radieren“
kesinti	„Unterbrechung, zeitweiliges Aufhören oder Versagen; Kürzung“ (Redhouse, 1550a, s.v. <i>kesindi</i> , vulg. <i>kesinti</i> : „1. A cutting, clipping; cuttings. 2. A shooting pain, spasm. 3. A ridiculously assuming aping of greatness“) ⁴⁷ < <i>kesmek</i> „schneiden; unterbrechen“
kirıntı	„Bruchstück, Splitter, Krümel; Trümmer“ (Redhouse, 1506a: „A fragment, fragments“) ⁴⁸ < <i>kirmak</i> „kaputtmachen, zertrümmern“
kirkıntı	„Abfälle, Reste, Splitter“ [~ <i>kirpıntı</i>] (Redhouse, 1447a, s.v. <i>kirkındı</i> : “A clipping; clippings“) ⁴⁹ < <i>kirkmak</i> (~ <i>kirpmak</i>) „zuschneiden, stutzen“
kirpıntı	„Abfälle, Reste, Splitter“ [~ <i>kirkıntı</i>] (Redhouse, 1445a, s.v. <i>kirpındı</i> , vulg. <i>kirpıntı</i> : „A clipping; clippings“) < <i>kirpmak</i> (~ <i>kirkmak</i>) „zuschneiden, stutzen“
kısıntı	„Einschränkung“ (Redhouse: o) < <i>kısmak</i> „sich einschränken“
kıvrantı	„Ruhelosigkeit, Unbehagen“ (<i>kararsızlık, sıkıntı</i>) (Redhouse: o) < <i>kıvrınmak</i> „ein sorgenvolles Dasein führen“
kıvrıntı	„Windung, Kurve, Krümmung“ (Redhouse: o) < <i>kıvırmak</i> „abbiegen, sich wenden (nach)“
kiyıntı	„Unpäßlichkeit, Schwäche; wertloser Abfall (z. B. Späne)“ (Redhouse, 1510b, s.v. <i>kiyındı</i> , vulg. <i>kiyıntı</i> „1. Anything cut or chopped up fine. 2. People cut down or trodden under foot wholesale; victims; a victim. 3. A grinding sensation in the stomach. 4. A general languor and aching in the limbs“) < <i>kiyinmak</i> „körperlich schwach sein“ bzw. < <i>kiymak</i> „zerhacken, zerkleinern“
kopuntu	„Abgerissenes (Stück Stoff, Knopf etc.“; „Diaspora“ ⁵⁰ (Redhouse: o) < <i>kopmak</i> „reißen, abbrechen; sich trennen“
koşuntu	„Gefolge; Helfershelfer, Komplize (pej.)“ (Redhouse, 1489a, s.v. <i>koşunu</i> : „Any person or thing put to or joined in with another; followers, rabble“) < <i>koşmak</i> „beigesellen“

⁴⁷ Meninski, Sp. 3955: „Praesegmen, subseciva, quod decidit ex re secta aut scissa. Schnitzeln.“

⁴⁸ Meninski, Sp. 3678: „Fragmentum, a, micae, item accessio, accidentalis proventus, lucellum. Abgebrochen stuck, Brosem, Zufall, absonderliches einkommen“; 3679: „Fragmentum“; 3956: „cavillatio, aut sarcasmus, et jocus in derisionem alicuius. Srichred, Gespött, Schimpff, Schertz“.

⁴⁹ Meninski, Sp. 3674: „Tonsura, quod detonsum est, tomentum. Scherwoll“.

⁵⁰ In dieser Bedeutung nur in YKK 2.

<i>kovuntu</i>	„fortgejagte, entlassene Person“ (Redhouse: o) < <i>kovmak</i> „fortjagen, entlassen“
<i>koyuntu</i>	„Schmerz, Gram, Kummer“ ⁵¹ ; „Platz, an den man seinen (Spazier-) Stock stellen kann [TS] (Redhouse: o) < <i>koymak</i> „stellen, setzen, legen“
<i>kuruntu</i>	„Illusion, leere Hoffnung; überflüssige Sorge, unbegründeter Argwohn“ (Redhouse: o) < <i>kurmak</i> „sich in Phantasievorstellungen ergehen“
<i>kusuntu</i>	„Erbrochenes“ (~ <i>kusmuk</i>) (Redhouse, 1489b, s.v. <i>kusundu</i> : „Vomited matter“) < <i>kusmak</i> „sich erbrechen“
<i>kuşanti</i>	„Kleidung(sstücke)“ (nach St. in der Wendung <i>giyinti kuşanti</i>) ⁵² (Redhouse, 1488a, s.v. <i>kuşandi</i> : „Dress, clothes, apparel; especially, women's clothes“) < <i>kuşanmak</i> „umbinden, umgürten“
* miymıntı	„schwerfällig, träge; jämmerlich“ (< ?; hierher? Reduplikation? ~ <i>mizmiz</i>). (Redhouse: o) ⁵³ → <i>uyuntu</i>
okşanti	„Streicheln“ (~ <i>okşama</i>) (Redhouse: o) < <i>okşamak</i> „streicheln, liebkosern“
<i>okuntu</i>	„(schriftliche) Einladung“ (Redhouse: o) < <i>okumak</i> „einladen“
<i>oluntu</i>	„Vorfall, Ereignis; Episode“ (Redhouse: o) < <i>olmak</i> „geschehen, stattfinden“
* <i>oranti</i>	„(math.) Proportion, Relation, Verhältnisgleichung, Dreisatz“ (Redhouse: o) < <i>oramak</i> „reiflich überlegen, abwägen“ (?) ⁵⁴
oyalantı	„was zum Zeitvertreib, zur Ablenkung gemacht wird; Hobby, Freizeitbeschäftigung“ (Redhouse: o) < <i>oyalanmak</i> „sich ablenken, sich die Zeit vertreiben“
<i>oyuntu</i>	„Ausschnitt, Aushöhlung“ (Redhouse, 276a: „1. An excavation. 2. The material scooped out“) < <i>oymak</i> „aushöhlen“
<i>ödenti</i>	„Mitgliedsbeitrag“ (Redhouse: o) < <i>ödemek</i> „bezahlen“
övüntü	„Eigenlob, (unberechtigter) Stolz auf sich selbst“ (Redhouse: o) < <i>övünmek</i> „sich selbst rühmen“
<i>özeniti</i>	„Bestreben, in einem Zustand, den man mag, zu sein; Bestreben, eine Sache, die man mag, nachzuahmen“ [TS]; „Streben nach gesuchter literarischer Ausdrucksweise“; (als Quasi-Adjektiv): „angeb-

⁵¹ Diese Bedeutung scheint ausschließlich dialektal zu sein.

⁵² TS, 1269: *kuşanti* = Giyecik, kuşanılacak şey.

⁵³ Vgl. Jens Peter Laut, „Die Uigurismen im Tarama Dergisi (1934)“, in: Jens Peter Laut/Mehmet Ölmez (Hg.), *Bahşı Öğdisi*. Festschrift für Klaus Röhrborn, Freiburg/İstanbul 1998, 163–230, hier 205; Sevan Nişanyan, *Sözlerin Soyağacı. Çağdaş Türkçenin Etimolojik Sözlüğü*, dritte Auflage, İstanbul 2007, 322 (im Folgenden Nişanyan).

⁵⁴ Nach Nişanyan, 322, < *oran*, mit der Bemerkung: „Ada eklenen -ti işlevi meçhuldür“.

	lich, nachgemacht, Pseudo-, unecht“ ⁵⁵ (Redhouse: o) < <i>özenmek</i> „nachahmen, imitieren“
özlenti	„Sehnsucht“ (~ <i>özlem, hasret</i>) (Redhouse: o) < <i>özlemek</i> „sich sehnen nach“
<i>rastlanti</i>	„(zufälliges) Zusammentreffen; Zufall“ (Redhouse: o) < <i>rastla(n)mak</i> „zufällig treffen“
<i>saçıntı</i>	„Aus-, Umhergestreutes, Abfälle, Feinsplitt“ (Redhouse, 1152b, s.v. <i>saçındı</i> : „Any thing thrown and scattered about“) < <i>saçmak</i> „verstreuen“
<i>sakıntı</i>	„Vorsicht(smaßnahme), Behutsamkeit, Bedächtigkeit“ (Redhouse: o) < <i>sakınumak</i> „sich hüten, vorsichtig sein“
<i>saklanti</i>	„Versteck“ [St.]; „das Versteckte“ [TS] (Redhouse, 1159b, s.v. <i>saklandı</i> : „A nook, a corner, a hiding-place“) < <i>saklanmak</i> „sich verstecken“
<i>salıntı</i>	„wiegender Gang“ [~ <i>salınış</i>]; „Schaukeln eines Schiffes“ (Redhouse, 1161b, s.v. <i>salındı</i> : „A swell at sea“) < <i>salınmak</i> „mit wiegendem Gang gehen“
<i>sallanti</i>	„Geschaukeltwerden; (Kopf-)Schütteln; Vernachlässigung“ (Redhouse: o) < <i>salla(n)mak</i> „schaukeln; den Kopf schütteln“
saplanti	„fixe Idee, Zwangsvorstellung, Fixierung, ein Sichverrennen“ (Redhouse: o) < <i>saplanmak</i> „sich in eine Idee verrennen“
<i>sarkıntı</i>	„Auf-, Zudringlichkeit, Avancen, Belästigung; Raub“; „etwas Herunterhängendes“ (Redhouse, 1154b, s.v. <i>sarkındı</i> : „Robbery, spoliation; violence, oppression“) < <i>sarkınmak</i> „aufdringlich sein, belästigen; herunterhängen“; vgl. → <i>sulanti</i>
<i>sarsıntı</i>	„Erschütterung, Vibration, Erdbeben; Trauma (psychol.)“ (Redhouse: o) < <i>sarsmak</i> „erschüttern, jemanden sehr mitnehmen“
savruntu	„aufgewirbelte und herunterfallende Kleinteile“ [<i>savrulurken dökülen kirintı</i>] (Redhouse: o) < <i>savrırmak</i> „aufwirbeln, aufwühlen“
* <i>selıntı</i>	„kleinerer, durch Regen hervorgerufener Sturzbach“; „Überreste, die ein Wildwasser hinterläßt“ [<i>sel sularının bıraktığı çer çöp</i>]; „Rieselwasser, Regenspülung“ (İzbırak) (Redhouse, 1074b, s.v. <i>selindi</i> : „1. A small torrent or ist bed and sweepings. 2. A torrent of rain“) < <i>sel</i> „wildströmendes Wasser“
<i>serpinti</i>	„Spritzer, Sprühregen; unbedeutende Überreste“ (Redhouse, 1050a, s.v. <i>serpindi</i> : „1. Any thing slightly sprinkled or scattered about. 2. A slight rain, sleet, or snow. 3. Random shots that fall at a distance. 4. The unexpected ill effects of a remote cause“) < <i>serpmek</i> „bespritzen, besprengen; nieseln“

⁵⁵ Vgl. den Beispielsatz in TS, 1556b: „Taklit ve özenti devri en çok bizde sürmüştür“.

<i>siginti</i>	„wer bei einer Familie Unterkunft und Beköstigung findet, ohne Familienmitglied zu sein; unnützer Esser, Schmarotzer“ (Redhouse: o) < <i>stığınmak</i> „Schutz suchen, sich eng anschließen an“
<i>sikinti</i>	„unbehagliches Gefühl; Langeweile; Bedrängnis, Not, Problem; ausgepreßter Obstsaft“ ⁵⁶ (Redhouse, 1202a, s.v. <i>stikindi</i> : „1. Anything expressed as juice, oil, etc. 2. A temporary bodily inconvenience or pressing want. 3. Embarrassment or suffering“) ⁵⁷ < <i>sıkmak</i> „Unbehagen/Langeweile verursachen; drücken, auspressen“
<i>styrnti</i>	„Essensrest, Küchenabfälle; Hautabschürfung; langer, abgerissener Streifen“ (Redhouse, 1199a, s.v. <i>stırndı</i> , <i>stıryrndı</i> : „1. Any thing scraped or peeled off, as a skin or pellicle; scrapings. 2. A painfull passage of alvine matter along the intestine, sometimes accompanied with abrasion of the mucous membrane and hemorrhage“) < <i>stıymak</i> „abschürfen, abtrennen, abreissen; leer essen“
<i>sızıntı</i>	„durchsickernde Flüssigkeit, Rinnsal; Gerücht, Gerede; Stelle, an der etwas durchsickert, Leck; Infiltration; Enthüllung, Verbreitung“ ⁵⁸ (Redhouse, 1199b, s.v. <i>sızıntı</i> : „1. Oozings, tricklings. 2. Oozings of secrets, of information“) < <i>sızmak</i> „durchsickern (Flüssigkeit); bekanntwerden, durchsickern (Geheimnis etc.“)
<i>silinti</i>	„Streichung, Tilgung, Beseitigung“ (Redhouse, 1074b, s.v. <i>silindi</i> : „Wipings, any thing wiped up, off, or away“) <i>silmek</i> „abwischen, beseitigen“
<i>silkinti</i>	„erschrockenes Auffahren; Abwerfen der Blüten; was beim (Aus-, Ab-)Schütteln herunterfällt; Erschütterung“ (Redhouse, 1073b, s.v. <i>silkindi</i> : „1. A shake. 2. Anything shaken off“) < <i>silmek</i> „abschütteln, abwerfen; erschüttern“
<i>soyuntu</i>	„(entfernte) Schale (von Obst etc.)“ (Redhouse, 1196b: „1. Anything stripped off; as, peel, bark, shell, skin, clothing, etc. 2. Anything taken by spoliation“) < <i>soymak</i> „abschälen; entkleiden“
<i>sögüntü</i> →	<i>söviüntü</i>
<i>söküntü</i>	„Gerümpel; aufgeplatzte Naht; starkes Strömen; Zusammenrottung“ (Redhouse, 1093b, s.v. <i>sökyündü</i> : „Old materials from a thing taken to pieces, broken up, or pulled down“) < <i>sökmek</i> „herausreißen; (Naht) auf trennen; sich Bahn brechen durch“
<i>söviüntü</i>	„Fluch, Fluchen, Verwünschen, Verwünschung“ (~ <i>sövgii</i> , <i>söviiş</i>) (Redhouse: o) < <i>sövmek</i> „verfluchen, verwünschen“

⁵⁶ In YKK 1 auch für „Syndrom“.

⁵⁷ Meninski, Sp. 2635: „Succus qui exprimitur, &c.“; 2974: „Succus, qui exprimitur. Safft, Brühe“.

⁵⁸ In letzteren Bedeutungen auch Name einer Zeitschrift der *Nurculuk*-Bewegung.

<i>söylenti</i>	„Gerücht, unverbürgte Nachricht“ (Redhouse: o) < <i>söylemek</i> „sagen, behaupten“
<i>sulantı</i>	„Zudringlichkeit, Anmache, Aufdringlichkeit (in sexueller Absicht), Avancen“ (Redhouse: o) < <i>sulanmak</i> „in plumper Weise den Hof machen, unverschämt sein“ ⁵⁹ ; vgl. → <i>sarkıntı</i>
<i>süpürüntü</i>	„Müll, Abfall; schlechter Mensch; Weibsstück, Hure ⁶⁰ “ (Redhouse, 1087a, s.v. <i>süpüründü</i> : „1. Sweepings. 2. Rubbish. 3. Rabble“) < <i>süpürmek</i> „kehren, fegen“
<u><i>sürüntü</i></u>	„Geröll (in fließenden Gewässern)“ (Redhouse: o) < <i>sürmek</i> „vor sich her treiben“
<i>süzüntü</i>	„im Sieb verbliebener Bodensatz; Filtrat; Ablagerung“ (Redhouse: o) < <i>süzmek</i> „durchsieben, filtrieren“
* <i>şırfıntı</i>	„ordinäres Frauenzimmer, Hure“ (< ?, hierher?) ⁶¹ (Redhouse: o)
<i>takıntı</i>	„(überflüssiges) Beiwerk; Anhängsel; noch abzulegende Prüfung/zu zahlende Schuld“ (Redhouse: o) < <i>takmak</i> „befestigen, anbringen; tragen (Schmuck etc.); Schulden hinterlassen“
<i>taranti</i>	„ausgekämmte Haare; Abfall beim Harken etc.“ (Redhouse: o) < <i>taramak</i> „kämmen; harken“
<i>taşıntı</i>	„angeschwemmte(s) Geröll/Erde“ (Redhouse: o) < <i>taşımak</i> „befördern, transportieren“
<i>tiksinti</i>	„Ekel, Abscheu“ (Redhouse: o) < <i>tiksimek</i> „sich eckeln vor“
<i>toplantı</i>	„Zusammenkunft, Versammlung, Tagung“ (Redhouse: o) < <i>toplasmak</i> „zusammenkommen, sich versammeln“
<i>tozuntu</i>	„aufgewirbelter Staub; etwas Staubfeines; Sprühregen“ (Redhouse, 609a: „1. Any thing blown about like dust. 2. A cloud of dust blown about; motes in the air rendered visible by the sun-light in a room. 3. Very fine drizzling rain, as a sprinkle“) < <i>tozmak</i> „zu Staub/Pulver werden“ → auch <i>gezinti tozuntu</i>
<i>ufantı</i>	„kleineres Teilchen (eines größeren Ganzen)“ (Redhouse, 259a: „Debris; broken fragments“) < <i>ufanmak</i> „(von selbst) in kleinere Teile zerfallen, zerbröckeln“

⁵⁹ In TS, 1817, wird als Beleg ein Zitat von Memduh Şevket Esendal gebracht, das aus dem Roman *Ayaşlı ile kiracıları* stammt, der unlängst (August 2009) in der Türkischen Bibliothek in deutscher Übersetzung von Carl Koss unter dem Titel *Die Mieter des Herrn A.* erschienen ist: ... sulantı bana düşer ... „es fällt doch mir (als Mann) zu, (einer Frau) den Hof zu machen“ (Memduh Şevket Esendal, *Ayaşlı ile Kiracıları*, 11. Auflage, Ankara 2004 (erste Auflage 1934), 65; in deutscher Übersetzung: Memduh Şevket Esendal, *Die Mieter des Herrn A.*, Zürich 2009, 69. Vgl. auch Aktunç, *Türkçenin Büyük Argo Sözlüğü*, 264.

⁶⁰ In dieser Bedeutung bei Laut, „Lexik“, 110, nachzutragen.

⁶¹ In dieser Bedeutung bei Laut, „Lexik“, 110, nachzutragen. Nach Nişanyan, 457, im Osmanischen (19. Jh.) belegt; er weist dem Lexem eine eventuelle Herkunft aus dem italienischen *servante* [sic] „Diener(in)“ zu.

<i>ulanti</i>	„Anfügung, Ansatz, Anhang, Verlängerungsstück; Anschlußstelle“ (Redhouse: o) < <i>ulamak</i> „anfügen, ansetzen, anhängen“
<i>usantı</i>	„Überdruß“ (Redhouse: o) < <i>usanmak</i> „einer Sache überdrüssig werden“
<i>uyuntu</i>	„bewegungsunfähig; faul, schwerfällig“ (Redhouse, 276a: „1. A follower or a mass of followers. 2. A man half asleep, or, without energy as though half asleep“) < <i>uyumak</i> „schlafen; träge, nachlässig sein“ → <i>miyintü</i>
<i>uzantı</i>	„Verlängerung; Ausläufer; Gliederungen (geol.)“ (Redhouse: o) < <i>uzanmak</i> „sich erstrecken, sich ausdehnen“
<i>ürküntü</i>	„(plötzliches) Erschrecken, Zusammenfahren“ (Redhouse, 246a: „A sudden fright; a panic“) < <i>ürkme</i> „sich erschrecken, zusammenfahren“
<i>ışıntı</i>	„scharrenweises Strömen; Ansammlung“; [als Quasi-Adjektiv:] „sehr viele“ ⁶² (Redhouse, 254b: „A crowd of men or beasts, a mob“) < <i>ışmek</i> „in Scharen laufen, angelaufen kommen“ ⁶³
* <i>üzenti</i>	„Mangel an innerer Freude“ (<i>manevi hazdan yoksunluk</i>) (Redhouse: o) < ?
<i>üzüntü</i>	„(innere) Unruhe, Sorge, Kummer“ (Redhouse: o) < <i>üzmek</i> „bekümmern, verdrießen“
<i>verintı</i>	„Entlehnung, Lehnwort (in eine andere Sprache)“ ⁶⁴ [ant. → <i>alıntı</i>]; (Redhouse: o) < <i>vermek</i> „geben“
<i>vuruntu</i>	„Klopfen (eines Motors)“ (Redhouse: o) < <i>vurmak</i> „schlagen; klopfen, pochen (Herz u.ä.)“
<i>yakıntı (I)</i>	„Überbleibsel von Verbranntem“ (Redhouse: o) (< <i>yakmak</i> „verbrennen“)
<i>yakıntı (II)</i>	„Beschwerde“ (Redhouse: o) (< <i>yakinmak</i> „sich beschweren“)
<i>yapıntı</i>	„Fiktion, Annahme, Unterstellung“ (Redhouse: o) < <i>yapmak</i> „machen“ (?) oder <i>yapınmak</i> „etwas zum eigenen Nutzen tun“ (?)
<i>yarıntı</i>	„(durch Wasser hervorgerufene) Spalte, Furche; Rinne“ (Redhouse: o) < <i>yarmak</i> „aufspalten“
<i>yaşanti</i>	„Leben(sweise); persönliche (Lebens)erfahrung, Erlebnis; Lebenszeichen; Moment des Lebens, Lebensabschnitt [<i>yaşamlan bir an, hayatın bir bölümü</i>]“ (Redhouse: o) < <i>yaşamak</i> „leben; erleben, durchmachen“

⁶² Vgl. das Sprichwort *ışıntı köpek mandayı paralar* „viele Hunde zerreißen (sogar) einen Büffel“ (vgl. St., 1199).

⁶³ Nach Auskunft von Cuma Kazancı (Göttingen) ist auch ein (im Lexikon nicht belegtes) Derivat von *ışımek* „frieren“ denkbar: *ışıntı* „das Frieren, vor Kälte Erschauern“.

⁶⁴ Bisher meines Wissens nur belegt im 2008 erschienenen *Türkçe Verintiler Sözlüğü* von Güney Karaağaç, einem Wörterbuch der aus dem Türkischen – tatsächlich oder angeblich – in alle möglichen Sprachen entlehnten Wörter.

yayıntı	„sich ausbreitende/verbreitende Dinge“; „Gerücht“ (Redhouse: o) < <i>yaymak</i> „ausbreiten; ausstreuhen (Gerücht)“
yiğıntı	„Haufen, Ansammlung“ (Redhouse, 2223a, s.v. <i>yiğindi</i> : „1. Things piled up in a heap. 2. A heap“) < <i>yiğınmak</i> „sich ansammeln, sich anhäufen“
yıkıntı	„Abbruch, Trümmer(haufen), Reste, Ruinen“ (Redhouse, 2223b, s.v. <i>yıkındı</i> , vulg. <i>yıkıntı</i> : „Materials or debris from a demolished building“ ⁶⁵ < <i>yıkmak</i> „niedereißen, zu Fall bringen“
yiyıntı	„Eßbares, Eßwaren, Speisen, Proviant“ ⁶⁶ ; „Dinge, die man durch Bestechung erhält“ ⁶⁷ (Redhouse, 2222b, s.v. <i>yeyindi</i> : „Anything eatable or eaten“) < <i>yemek</i> „essen“
yoluntu	„abrasierte, abgeschnittene, ausgerupfte Haare“ ⁶⁸ (Redhouse, 2219b, s.v. <i>yoluntu</i> / <i>yünlündü</i> ⁶⁹ : „1. Hair shaved or cut off. 2. Pluckings“) < <i>yolmak</i> „(Haare) ausreißen“
yüklenti	„Zwangarbeit, Ausbeutung; Plackerei, Arbeit, zu der man keine Lust hat und die man weiterdelegiert“ ⁷⁰ (Redhouse: o) < <i>yüklemek</i> „beladen, belasten, aufhalsen“

Immer noch sind wir bei Mustafa İnans Analyse des Suffixes *-inti*: Was findet man dazu nun in der einschlägigen Literatur zum Thema „Suffigierung im Türkischen“? In den gängigen – türkischen und nichttürkischen – Lehrbüchern, Wörterbüchern und Grammatiken, derer man sich gerne bedient, stößt man nicht selten auf ein erstaunliches Phänomen: Ein- und demselben Suffix werden oft die gleichen, aber unter Umständen auch ganz verschiedene, wenn nicht gegensätzliche Funktionen zugewiesen. Lehrbuch A kann z. B. einem bestimmten Suffix die Funktion X verleihen, während Grammatik B von einer Funktion Y ausgeht.⁷¹ Wie sieht es nun im Falle unseres *-inti* aus? Werfen wir einen Blick auf eine kleine Auswahl von Werken zum Türkeitürkischen:

⁶⁵ Vgl. Julius Theodor Zenker, *Türkisch-Arabisch-Persisches Handwörterbuch*, I-II. Reprint, Hildesheim 2009 (erste Auflage Leipzig 1866), 964a: „Bauschutt“.

⁶⁶ Warum nicht „Essensreste“? → *styrintı*

⁶⁷ Mündliche Auskunft von Cuma Kazancı (Göttingen).

⁶⁸ Nur in St.

⁶⁹ *yünlündü* ist nur in Redhouse belegt, <*yünlümk* „rasieren“.

⁷⁰ Nur in YSKK, dort Ersetzung für *angarya* (< griech.).

⁷¹ Was die bisherige Forschungsgeschichte zum Thema betrifft, so sind m. W. bislang kaum größere Untersuchungen angestellt worden, die sich mit der Idee einer mehr oder weniger geheimnisvollen Bedeutung der türkeitürkischen Suffixe beschäftigen: Ausnahmen sind der Aufsatz von Marcel Erdal zum Suffix *-ış* (1998) und die Studie von Klaus Röhrborn zu den Neologismen im Türkeitürkischen (siehe Marcel Erdal, „On the Verbal Noun in -(y)Iş“, in: *Doğan Aksan Armağanı*, Ankara 1998, 53–68, und Klaus Röhrborn, *Interlinguale Angleichung der Lexik. Aspekte der Europäisierung der türkeitürkischen Wortschatzes*, Göttingen 2003). – Die Zuschreibung von mehr oder weniger unveränderlichen semantischen Werten von Suffixen erinnert bisweilen ein wenig an Theoreme der hier nicht zu diskutierenden berühmt-berüchtigten Sonnensprachtheorie, für die alle Phoneme in höchstem Maße mo-

Ersen-Rasch (1984):	Vorgang oder das Ergebnis eines Vorgangs (<i>gezinti</i> „Spaziergang“; <i>akinti</i> „Strömung“; <i>üzüntü</i> „Kummer“) ⁷²
Ersen-Rasch (2001):	Bezeichnung einer oder mehrerer Teilmengen (<i>yasıntı</i> „Lebensabschnitt“, <i>beklenti</i> „Erwartung[shaltung]“) ⁷³
Gencan:	Verkleinerung, Verharmlosung, Unwichtiges (<i>döküntü</i> „Splitter, Trümmer“, <i>sızıntı</i> „Rinnsal“); Unangenehmes (<i>bulantı</i> „Brechreiz“; <i>stıkıntı</i> „unbehagliches Gefühl“, <i>saplantı</i> „Irrweg“); Diverses (<i>akinti</i> „Strömung“; <i>gezinti</i> „Spaziergang“) ⁷⁴
Lewis (1978):	Handlung oder Ergebnis einer Handlung (<i>buruntu</i> „Kolik“) ⁷⁵
Lewis (1999):	Häufig unangenehme Konnotation: <i>boğuntu</i> „Erstickungsanfall“, <i>çalkantı</i> „heftiger Stoß, heftiges Erbrechen“, <i>çarpıntı</i> „Stoß, Schlag“, <i>tiksıntı</i> „Ekel, Abscheu“ ⁷⁶
Scharlipp:	„Nichtvollständigkeit, Mangel, Bruchstückhaftigkeit“ (<i>kuruntu</i> „Illusion, Wahn“) ⁷⁷
Kissling:	Abstrakta (<i>gezinti</i> „Spaziergang“); passivisches Ergebnis (<i>kazıntı</i> „Zusammengekratztes“); aktives Ergebnis (<i>çıkıntı</i> „was hervorragt, Ausbuchtung“) ⁷⁸
Deny:	Aspekte von Unruhe, Bewegung (<i>çalkantı</i> „heftiger Stoß/Seegang“); Anhäufung (<i>bırıkıntı</i> „Aufschüttung“), Unwohlsein (psychisch und physisch) (<i>kiyıntı</i> „Unpäßlichkeit, Umenschlagtext“)

tiviert gelten. Die Sonnensprachtheorie (1936-1938) hat ihren gebührenden Platz in der türkischen Geistesgeschichte, ist aber als linguistische Theorie zu Recht vergessen (vgl. Jens Peter Laut, *Das Türkische als Ursprache? Sprachwissenschaftliche Theorien in der Zeit des erwachsenen türkischen Nationalismus*, Wiesbaden 2000). „Zu Recht vergessen“ heißt jedoch nicht, dass es nicht Nachwirkungen gäbe: Vor allem in der Türkei, aber auch hierzulande. So ist im Jahre 1996 eine Bielefelder Dissertation veröffentlicht worden, die, wie es Klaus Röhrborn formuliert hat, „aus dem Labor des Dr. Kvergić“ zu stammen scheint: Hermann Feodor Kvergić war einer der Wegbereiter der Sonnensprachtheorie (vgl. Laut, *Das Türkische als Ursprache?*). Ich hatte zunächst auch geplant, diese Doktorarbeit von Nebahat Kürzel-Themann (*Der Operatorcharakter der Suffixkonsonanten im Türkischen. Untersuchungssprachen: Türkisch – Deutsch*, Lage 1996) mit einzubeziehen, bin jedoch an ihrem Anspruch gescheitert, dass es mit ihrem System möglich sei „den gesamten Bereich der Wortbildung der türkischen Sprache pragmatisch und systematisch zu verstehen und zu erlernen“ (Umenschlagtext).

⁷² Margarete I. Ersen-Rasch, *Türkisch für Sie. Grammatik*, dritte Auflage, München 1984, 241, 309 ff.

⁷³ Margarete I. Ersen-Rasch, *Türkische Grammatik für Anfänger und Fortgeschrittene*, Ismaning 2001, 267 ff.

⁷⁴ Tahir Nejat Gencan, *Dilbilgisi*, vierte Auflage, Ankara 1979, 213 ff.

⁷⁵ Geoffrey L. Lewis, *Turkish Grammar*, Oxford 1978, 167 ff., 220 ff.

⁷⁶ Geoffrey L. Lewis, *The Turkish Language Reform. A Catastrophic Success*, Oxford 1999, 98-99, 123.

⁷⁷ Scharlipp, *Untersuchungen*, 102 ff.

⁷⁸ Hans Joachim Kissling, *Osmanisch-türkische Grammatik*, Wiesbaden 1960, 230 ff.

	Schwäche“), Überbleibsel aller Art (<i>kirinti</i> „Bruchstück, Splitter, Krümel; Trümmer“) ⁷⁹
Tietze:	Nomen actionis (<i>akıntı</i> „Strömung“, <i>calkanti</i> „Seegang, Wellenbewegung“); nomen resultativum (<i>eğinti</i> „Feilspäne“ < <i>eğe</i> „Feile“)
Wendt:	Dient zur Bildung von Substantiven von passiven oder reflexiven Verbstämmen (<i>söylenti</i> „Gerücht“) ⁸⁰

Eine Betrachtung meiner oben gegebenen Wortliste macht rasch deutlich, dass die Definitionen von Jean Deny und Tahir Nejat Gencan die prägnantesten sind, auch wenn sie bei weitem nicht alle Nuancierungen der *-inti*-Bildungen beschreiben. Woran könnte das liegen? Denys berühmte Grammatik ist 1921 veröffentlicht worden, und wenn, hat er nur die allerersten Vorzeichen sprachreformischer Aktivitäten erleben können. Alle anderen Autoren, und so auch Gencan, sind jedoch Zeugen bzw. Erben dieser umwälzenden Ereignisse in der türkischen Sprachgeschichte, die – cum grano salis – 1928 einsetzen und bis heute fortdauern.⁸¹ Umso unverständlich ist es, dass so gut wie alle – ausgenommen Wolfgang-Ekkehard Scharlipp – die Umwälzungen der Sprachreform nicht in ihre Untersuchungen einzubeziehen scheinen. Es ist hier nicht der Platz für eine Darstellung der mehr oder weniger geordneten bzw. chaotischen Bildung von Neologismen seit den 30er Jahren⁸², aber ein Blick auf die obige Wortliste zeigt deutlich, dass ein ganz erheblicher Bestandteil der *-inti*-Lexeme erst im Verlauf der Sprachreform entstanden sein kann: Dies gilt insbesondere für diejenigen Lexeme, die im *Redhouse* von 1890 nicht enthalten sind bzw. erst in jüngster Zeit in die Ersatzungslisten der *Türk Dil Kurumu* aufgenommen worden sind (vgl. oben YKK, YSKK). Ein Blick auf die fast 160 Lexeme auf *-inti* zeigt in aller Deutlichkeit, wie vorsichtig man bei der Analyse von „modernen Derivaten“ sein muss: Zwar kann man konstatieren, dass ca. 2/3 dieses Wortmaterials die z. B. von Jean Deny genannten Wortfelder umfasst („Unruhe, Bewegung, Anhäufung, Unwohlsein [psychisch und physisch], Überbleibsel aller Art“), doch bleibt ein nicht

⁷⁹ Jean Deny, *Grammaire de la langue turque (dialecte osmanli)*, Paris 1921, 550 ff.; siehe auch Nachträge zu *-inti*, 1123 ff.

⁸⁰ Heinz F. Wendt, *Langenscheidts Taschenwörterbuch der türkischen und deutschen Sprache. Türkisch-Deutsch*, dritte Auflage, Berlin u. a. 1997, 565-571 („Wortbildungssuffixe“). Dieses Kapitel ist größtenteils identisch mit Heinz F. Wendt, *Langenscheidts Praktisches Lehrbuch Türkisch*, vierte Auflage, Berlin u. a. 1977, 362-367.

⁸¹ Vgl. Laut, *Das Türkische als Ursprache?* sowie Jens Peter Laut, „Europäismen ade? Zur aktuellen ‚Türkisierung‘ westlicher Lehnwörter im Türkeitürkischen“, *Materialia Turcica* 23 (2002), 93-109 (publiziert im Internet unter <http://freidok.ub.uni-freiburg.de/volltexte/1831>) und Jens Peter Laut, „Chronologie wichtiger Ereignisse im Verlauf der türkischen Sprachreform. Von den Anfängen bis 1983“, *Materialia Turcica* 24 (2003), 69-102 (publiziert im Internet unter <http://freidok.ub.uni-freiburg.de/volltexte/1833>) und die dort zitierte Literatur.

⁸² Vgl. vor allem Klaus Röhrborn, *Interlinguale Angleichung*, und Lewis, *Turkish Language Reform*, 98 f., 123.

unbedeutender Rest, bei dem jegliche systematische Zuweisung versagt. Man vergleiche etwa *ödenti* „Mitgliedsbeitrag“ und *salıntı* „wiegender Gang“. Nicht selten entsteht der Eindruck, als sei ein Suffix, in diesem Fall *-inti*, dann gewählt worden, wenn eine andere Bildung bereits „besetzt“ war, im Fall von *ödenti* z.B. *öde-me* „Bezahlung, Schadenersatz, Tilgung“. Wenn das tatsächlich der Fall sein sollte, stellt sich natürlich mehr und mehr die Frage, ob man zumindest bei vielen Neologismen noch von „durchsichtigen“ Wörtern sprechen kann. Oder, um es mit den Worten von Klaus Röhrborn zu sagen: „Nichts ist so schlüpfrig wie die Wortbildungs-Bedeutung von [türkischen] Neologismen“.⁸³

Doch was bleibt nun zu *yaşanti* zu sagen, also zu demjenigen Wort, das Mustafa İnan so überzeugt als „falsch“ bezeichnet hat? Zwei berufene Autoren äußern sich konkret, aber widersprüchlich zu diesem Lexem; beginnen wir mit Geoffrey Lewis, der die Sprachreform unschlagbar als *catastrophic success* bezeichnet hat: „*Yaşanti* was intended to mean ‚way of life‘, a sense already conveyed unambiguously by *yaşayış*, or ‚experience of life, what one lives through‘. It is far from being universally popular, because a number of words in *-nti* express unpleasant ideas ... Those who do not like *yaşanti* say that to them it conveys not ‘experience of life’ but ‘hayat bozması’ (an apology for a life)“.⁸⁴ Der türkische Sprachwissenschaftler Doğan Aksan hingegen sagt folgendes zu Ursprung und Bedeutung von *yaşanti*: „*Yaşanti* sözcüğünü ilk kez, asistanlığı sırasında İstanbul Edebiyat Fakültesi’nde bir Alman profesörünün derslerini çeviren Macit Gökberk, Almanca *Erlebnis*’i karşılamak üzere kullanmıştır“ [Das Wort *yaşanti* hat erstmals Macit Gökberk verwendet, als er während seiner Zeit als Assistent an der Istanbuler Fakultät für Literatur die Vorlesungen eines deutschen Professors übersetzte und zwar als Äquivalent für das deutsche Wort *Erlebnis*].⁸⁵ Wenn diese Angabe zutrifft, hat also der späterhin berühmte türkische Philosoph Macit Gökberk (1908-1993) im Jahr 1932 das Wort *yaşanti* geprägt, als er Vorlesungsmanuskripte des deutschen Physikers und Philosophen Prof. Hans Reichenbach (1891-1953) ins Türkische übersetzte.⁸⁶ Mustafa İnan thematisiert das Wort im Gespräch mit Erdal İnönü Anfang der 60er Jahre (siehe oben)⁸⁷, doch im (lexikali-

⁸³ Röhrborn, *Interlinguale Angleichung*, 11.

⁸⁴ Lewis, *Turkish Language Reform*, 123.

⁸⁵ Doğan Aksan, *Türkçenin Bağımsızlık Savaşı (Son 75 Yılda Türkiye Türkçesi)*, Ankara 2007, 121.

⁸⁶ Diese Tätigkeit Gökbergs ist bekannt; vgl. z. B. Niyazi Berkes, *Unutulan Yıllar*, İstanbul 1997, 105: „Felsefe bölümünün asıl yıldızı Hans Reichenbach’tı. Macit Gökberg ile Nusret Hızır derslerini başarı ile çeviriyorlardı [Der eigentliche Star des Fachbereichs Philosophie war Hans Reichenbach. Macit Gökberk und Nusret Hızır übersetzten erfolgreich seine Vorlesungen]“; vgl. auch den Eintrag „Macit Gökberk“ bei Wikipedia (<http://tr.wikipedia.org/wiki>).

⁸⁷ „Unmittelbar nach dem 27. Mai 1960 gründete Sami Küçük vom Komitee der Nationalen Einheit einen Ausschuss als Vorstufe zur Gründung einer wissenschaftlichen Forschungsvereinigung. Erdal İnönü, Cahit Arf, Hikmet Binark, Bahattin Baysal und Atif Şengün begannen sofort mit den Arbeiten. Hikmet Binark berichtet: ‚Gleich nach den Wahlen von

sierten) Standard-Türkischen ist unser Lexem erst im Jahr 1966 belegt, nämlich in der vierten Auflage des *Türkçe Sözlük*, mit der Bedeutungsangabe *yaşama tarzı veya belirtisi „Lebensweise oder Lebenszeichen“*. In der aktuellsten, zehnten Auflage des *Türkçe Sözlük* (2005, 2143) wird *yaşanti* als „Lebenserfahrung; Moment/Teil des Lebens; Lebensweise; Leben (allgemein, als Ganzes [Beispiel: Dorfleben])“⁸⁸ definiert, und es ist nicht ohne weiteres deutlich, in welcher Art von Konkurrenz *yaşanti* mit *hayat*, *ömür*, *yaşam*, *yaşama* oder *yaşayış* steht.⁸⁹ Hinzu kommt, dass es auch in der Bedeutung „Erlebnis“, die ihm ja angeblich von Macit Gökberk verliehen worden ist, weiterlebt⁹⁰: Im *Almanca-Türkçe Sözlük* der *Türk Dil Kurumu* von 1993 wird *yaşanti* anscheinend ausschließlich diese Bedeutung beigelegt, während „Leben“ und dessen Derivate („Lebensart, Lebenserwartung, Lebenszeichen“ etc.) den ebengenannten Konkurrenten von *yaşanti* zugewiesen werden. Auch in den Online-Wörterbüchern⁹¹, die auf der Homepage der *Türk Dil Kurumu* einzusehen sind, wird *yaşanti* als Äquivalent zu „Erlebnis“, „experience“ etc. angegeben.⁹² Nun geben Wörterbücher nicht in jedem Fall den real existierenden Sprachgebrauch wieder, und die Mehrzahl der von mir befragten Muttersprachler verwendet *yaşanti* am liebsten in der Bedeutung „Lebensab-

1961 wurde das Gesetz der Wissenschaftlich-Technischen Forschungsgemeinschaft der Türkei (TÜBİTAK) veröffentlicht. Und ich wurde als Vertreter der Universität Mitglied des Wissenschaftsrats. Als weitere Repräsentanten der Universitäten fungierten Cahit Arf, Erdal İnönü, Atif Şengün und Macit Çağatay. Später nahmen wir auch Mustafa İnan in den Rat auf. Und bis zu seinem Tod blieb Mustafa Bey Mitglied des Wissenschaftsrats“ (Atay, *Bir Bilim Adamının Romanı*, 228/dt. 277-278).

⁸⁸ 1. Yaşanılanlardan, görülenlerden, duyulanlardan, edinilenlerden sonra kişide kalan şey, hayat tecrübesi. 2. Yaşanılan bir an, hayatın bir bölümü. 3. Hayat tarzi, içinde yaşanılan şartların tümü, hayat: *Köy yaşantısı*.

⁸⁹ Nach Auskunft von Cuma Kazancı (Göttingen) ist folgende Verteilung der semantischen Ebenen denkbar: *hayat* „Leben, das man aktiv lebt, Leben allgemein“ (*Hayat zaten zor ...*) mit der türkischen Entsprechung *yaşam*. *Ömür* „Lebensdauer, bisher gelebtes Leben“ (*Ömrümdede böyle bir şey görmedim*), *yaşayış* „Art und Weise des Lebens, Lebensart“, *yaşama* „das aktive Leben“ (*Roman, Rio'da insan olarak yaşamamanın ne kadar zor olduğunu da anlatıyor*). Vgl. auch Röhrborn, *Interlinguale Angleichung*, 245, der darauf hinweist, dass *yaşam*, ursprünglich als Substitut für *hayat* konzipiert, sich eher zum Konkurrenten entwickelt hat.

⁹⁰ Die Wörterbücher differenzieren das deutsche „Erlebnis“ nicht, und nach muttersprachlicher Auskunft wäre *yaşanti* ein Erlebnis, das sich auf einen längeren Zeitrahmen bezieht und bei dem der Werdegang des Erlebnisses eingeschlossen ist. Das kurzfristige Erlebnis hingegen ist mit ttü. *olay* besetzt.

⁹¹ <http://tdkterim.gov.tr>. Hier werden die Einträge zu *yaşanti* aus Wörterbüchern zur Pädagogik (*eğitim*), Philosophie (*felsefe*) und Psychologie (*rubbilik*) geboten. Der Eintrag vom *Felsefe Terimleri Sözlüğü* (Bedia Akarsu, *Felsefe Terimleri Sözlüğü*, Ankara 1975) sei hier zitiert: „*yaşanti* : İng. *experience*. 1. Kişiîliği zenginleştirdiği kabul edilen, bir anlamı olan bütün yaşanmış deneyler. 2. Kendileri aracılığıyle ben'in bir şeyin bilincine verdiği bütün ruhsal olaylar. 3. Bir kezlik olan, bir daha yinelenmeyecek ruh olayları. Felsefedeki: 1. (Geniş anlamında) a. Doğrudan doğruya olan bilinç içeriği, b. Bilinç olayı, bilinç edimi (Husserl'in yönelmişlik yaşıntısı – „intentionales Erlebnis“), c. Bir şeye yönelikmiş duygular. 2. Soyut düşünce ve kurama karşı, ben'in dünya ile doğrudan doğruya karşılaşması; gerçeklikle dolaysız bağlantı kurması.“

⁹² Im Online-Wörterbuch *myDictionary*: www.mydictionary.de (18.11.2010) findet sich zudem der Eintrag *hayatını değiştiren yaşanti*, „Schlüsselerlebnis“.

schnitt, Teil des Lebens, Lebensphase (mit den dazugehörigen Erlebnissen)“.⁹³ Mit dieser Verwendung passt unser Lexem gut in die semantische Ebene „Teil eines Ganzen, Rest“ etc., die ja einer Vielzahl von -inti-Bildungen zueignen ist. Auch unter diesem Aspekt kann Mustafa İnans Ansicht weder verifiziert noch falsifiziert werden: Nicht nur lässt uns der – nicht zuletzt durch die recht willkürliche Verteilung von Suffixen innerhalb der Sprachreform entstandene – „semantische Wirrwarr“ von -inti im Stich⁹⁴: Ob ein „Lebensabschnitt“ als negativ oder positiv empfunden wird, ist und bleibt eine subjektive Wahrnehmung, die auf persönlicher Lebenserfahrung beruht. Ich hoffe jedenfalls, dass Erika unseren gemeinsamen Lebensabschnitt (*yaşanti*) mit der „Türkischen Bibliothek“ als positiv empfindet und wünsche ihr und ihrem Mann für alle ihre weiteren *yaşantılar* von Herzen alles Gute!

⁹³ Unser Lexem kann auch in ironischer Absicht verwendet werden, z. B. beim Anblick von munteren *Sohbet*-Runden, von denen Erika aus ihrer Istanbuler Zeit gerne erzählt: *yaşantınız güzel*, „Ihr laßt's Euch ja gutgehen ...“.

⁹⁴ Vgl. auch Scharlipp, *Untersuchungen*, 124-125: „[yaşanti] ist einer der umstrittensten Neologismen; des Suffixes wegen, das Unvollständigkeit impliziert, schlägt Vâla Nûrettin die Bed[eutung], Überleben‘ vor ...“.

